

"Detlef" ist lieb und folgt immer so schön..."

Autor(en): **Keller, Urs Oskar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 14

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-605529>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Urs Oskar Keller

««Detlef» ist lieb und folgt immer so schön ...»

Stier ist nicht nur ein Muni, sondern auch ein Zustand, in dem sich viele Leute dauernd oder vorübergehend befinden. Ein Ochse ist ein wenig etwas anderes. Manchmal aber doch auch etwas Besonderes, wie «Detlef» aus Homburg im Kanton Thurgau.

«Der spinnt», sagten anfänglich Bürger des 700-Seelen-Dorfes Homburg im Kanton Thurgau. Gemeint war der witzige Landwirt Werner Schättin (50), der seit etwa vier Jahren mit seinem dressierten Ochsen «Detlef» gemütlich durch die Gegend reitet. Doch Werner Schättin kümmerte sich nicht um die wenig schmeichelhaften Worte der Homburger. Aber inzwischen haben sich die Leute an das eigenartige Reiterpaar gewöhnt. Vor allem die nichtbäuerliche Bevölkerung empfindet die zwei als «wahre Attraktion». Im vergangenen Jahr war «Detlef» auch der Liebling an verschiedenen Springkonkurrenzen im Land. Schättins

einstudierte Show mit dem dressierten Ochsen beim Springen, Galoppieren und bei der Darbietung von kleinen Tricks sei beim Publikum «total gut angekommen».

Springt über 1,2 m hohe Hindernisse

Zwar sind Ochsen nicht unbedingt fanatische Spaziergänger. Wenn's aber mal sein muss, bringt der bald fünfjährige «Detlef» seine 1000 Kilo in Schwung und galoppiert über den rund 700 Meter hohen Thurgauer Seerücken. Oder – und das ist dann die ganz hohe Ochsen-Dressur – der kastrierte Muni springt sogar über 1,2 Meter hohe Hin-

dernisse oder hebt auf Befehl das rechte Vorderbein.

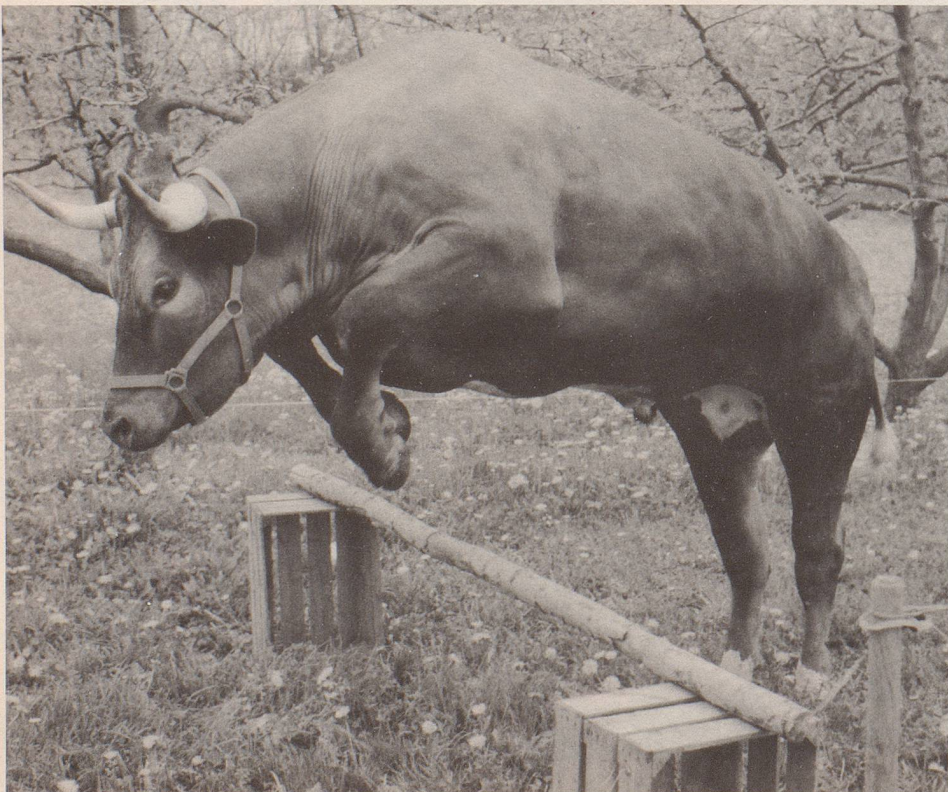
«Detlef», der braun-graue Nachkomme einer französischen Mastrasse und einer Schwarzfleck-Kuh, mit seinen zwei grossen rund 47 Zentimeter langen Hörnern, kam vor rund fünf Jahren in Schättins Hof zur Welt. Doch der Landwirt wollte das Tier nicht einfach nur mästen und dann für 3000 Franken dem Metzger verkaufen. ««Detlef» war ein so schönes Kalb», sagt er, «ich wollte es behalten und dressieren.» Inzwischen gehört «Detlef» zu den zahlreichen Haustieren der Schättins. Neben Hunden, Enten, Katzen gehören auch Kaninchen, Meer-schweinchen und eine Nachtigall zum «Zoo» der tierliebenden Bauernfamilie.

«Ich habe manchen Salto gemacht»

Abends, nach getaner Arbeit, fing Werner Schättin an, mit «Detlef» in den Wald zu laufen, «damit er starke Füsse zum Reiten bekommt». Zuerst setzte er seine heute 13 Jahre alte Tochter Nicole auf das noch junge und scheue Tier. Vor drei Jahren schwang sich Schättin erstmals selber auf «Detlefs» mächtigen Rücken (heutige Höhe: 1,70 m). Doch ohne Sattel gab's Probleme: «Ich habe manchen Salto gemacht und mir dabei einige Schürfungen und Quetschungen geholt», erinnert sich Schättin. «Mit dem leichten Pferdesattel, den ich jetzt verwende, lässt sich «Detlef» aber vorzüglich reiten.» Er sei so lieb und folge schön, freut sich auch Tochter Nicole.

Am liebsten reitet «Detlef» am Abend mit seinem Herrn aus. Seinen «Arbeitstag» verbringt der Ochse mit vierzehn Kühen, sechs Rindern und einer Freiburger Stute auf der Weide. Doch mit den Kuh-Damen hat «Eunuch Detlef» verständlicherweise nur wenig im Sinn. Er frisst lieber: im Winter rund 15 Kilo Dürrfutter, im Sommer beinahe 100 Kilo Gras pro Tag.

«Natürlich ist «Detlef» als Reittier nicht mit einem Pferd zu vergleichen», sagt Werner Schättin. «Er ist nicht so feurig und spritzig wie ein Ross. Halt eher etwas für ältere Leute.»



«Detlef» beherrscht auch die ganz hohe Dressur: Er springt sogar über 1,2 m hohe Hindernisse oder hebt auf Befehl das Vorderbein.